

# THRONE UND TRÄNEN

5) Durch das Fenster blickte sie der Mond an, und es schien Elisabeth, als habe er das Gesicht einer weinenden Frau...

Elisabeth schloß die Augen und bemühte sich, wieder einzuschlafen, aber der Schlaf wollte nicht kommen...

Am Morgen, beim Frühstück, las sie in der Zeitung ein Interview mit einer bekannten und berühmten Pariser Wahrsagerin.

«In diesem Jahr wird eine Kaiserin oder Königin, eine Frau mit einem kran-

ken Herzen ermordet werden,» prophezeite unter anderm diese Berühmtheit.

«Lesen Sie mal,» sagte Elisabeth traurig lächelnd und reichte ihrer Hofdame die Zeitung hin. «Hier schreiben sie von einer Kaiserin, die noch in diesem Jahr ermordet werden wird. Dieses Opfer werde ich sein, gewiß ich...»

Sie sprach davon so überzeugt, als könnte es gar nicht anders sein.

Am selben Abend sah sie ihre Papiere durch und verbrannte einige im Kamin. Es war und schien ihrer Umgebung, als

ob sie sich wirklich auf den Tod vorbereitet.

Durch die geöffnete Balkontüre klang aus dem Garten das flüsternde Rauschen der Bäume herein, und manchmal flog ein leichter Wind ins Zimmer und fachte die Flamme im Kamin an. Er blies auch einige noch nicht geprüfte Briefe vom Tisch. Elisabeth stand auf, um die Balkontür zu schließen, doch in dem Augenblick, als sie den Türgriff erfaßte, wurde sie bleich vor Schreck: sie sah in der Allee zwischen den schwarzen Silhouetten der Sträucher und Bäume eine weibliche Gestalt, eingehüllt in einen weißen Schleier wie in leichte Wolken. Sie kam langsam näher, fast ohne mit den Füßen die Erde zu berühren, als schwebte sie durch die Luft...

Das war sie, die „weiße Frau!“

Sie näherte sich dem Balkon und war schließlich so nah, daß Elisabeth ihr Gesicht unterscheiden konnte, es war traurig streng, mit dunklen Augenhöhlen, in denen man die erloschenen Augen nicht sehen, sondern nur erraten konnte.

Elisabeths Herz schlug so stark, daß es ihr weh tat. Zitternd vor Aufregung fuhr sie fort, die Schicksalsbotin anzusehen, und es schien ihr, daß die „weiße Frau“ eine leichte Bewegung mit dem Kopf machte, als wollte sie sie rufen und ihr befehlen, zu folgen.

Unbewußt, sich der geheimnisvollen Macht beugend, die von diesem nächtlichen Gespenst ausging, machte Elisabeth einen Schritt vorwärts. Weiter konnte sie nicht gehen, das Gitter des Balkons hinderte sie daran. Ihre Finger umkrampften das kalte Eisen. Totenbleich stand sie da und blickte wie gelähmt auf die Erscheinung, bis diese verschwand — als zerfließe sie im Dunkel der Nacht...

Dann trat Elisabeth von dem Balkongitter zurück, schloß hastig die Tür und ließ sich kraftlos in einen Sessel sinken. Ein Seufzer der Erleichterung entrang sich ihrer Brust. Endlich war die „weiße Frau“ sie holen gekommen!

Die Befreiung von allen Qualen stand nahe bevor.

Im Kamin brannten die Briefe bis zum Morgen...!

\*\*\*

Der neue Tag war herrlich, ebenso sonnig und warm, wie sein Vorgänger. Die Herbstsonne berauschte wie alter Wein.

«An einem solchen Tag kann ich nicht zu Hause bleiben!» erklärte Elisabeth entschieden. Und die Hofdame wunderte sich: sie hatte die Kaiserin schon lange nicht mehr so freudig erregt gesehen. Sie war wie verjüngt.

«Haben Majestät in der Nacht gut geschlafen?»

«Ausgezeichnet. Ich habe einen wunderbaren Traum gehabt — seit Jahren den schönsten. Ich werde Ihnen später



Die bekannte Schauspielerin Sybille Binder als „Kaiserin Elisabeth“  
(Zu der Gedenkaufführungsvorbereitung für den 100. Jahrestag der ermordeten Monarchin.)